

Zeitschrift: Mitteilungen / Vereinigung Schweizerischer Versicherungsmathematiker
= Bulletin / Association des Actuaires Suisses = Bulletin / Association of
Swiss Actuaries

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Versicherungsmathematiker

Band: 26 (1931)

Nachruf: Hans Steiner-Stooss

Autor: G.W.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† Hans Steiner-Stooss.

Wohl wenige Berufsarten haben sich so eingehend mit dem Werden, Sein und Vergehen der menschlichen Gesellschaft zu befassen, wie wir Versicherungsmathematiker. Dass aus der theoretischen Überlegung aber tragischer Ernst wird, empfinden wir erst recht, wenn wir an der Bahre eines lieben Kollegen stehen. Kaum bei einem andern Freunde kam mir dieser Gegensatz so sehr zum Bewusstsein, wie bei Hans Steiner, dessen Lebenswerk in der Bearbeitung der Sterblichkeit der schweizerischen Bevölkerung gipfelte, und der sich daher auch unserer Vereinigung angeschlossen hatte.

Am 6. Februar 1869 als Sohn eines Werkmeisters in Niederschönthal geboren, trat Hans Steiner nach Absolvierung der Bezirksschule in Liestal in das bernische Staatsseminar in Hofwil und amtete nach seiner Patentierung als Lehrer in Ittigen bei Bern. Bei der ihm angeborenen Gewissenhaftigkeit wandte er seine ganze Arbeitskraft der Erziehung der ihm anvertrauten Jugend zu, benützte aber seine freie Zeit zu seiner Fortbildung, wozu ihm die Nähe der Berner Hochschule reiche Gelegenheit bot. Hauptsächlich das Studium der Mathematik hatte es ihm angetan, und er fand namentlich in den Vorlesungen von Herrn Prof. Moser reiche Anregung für seine spätere Lebensaufgabe. In den Neunzigerjahren vertauschte er dann die Schulstube mit einer Stellung auf dem eidgenössischen Statistischen Amte, wo seine ernste Pflichtauffassung und tiefgründige Arbeit rückhaltlose Anerkennung fand, der er seinen raschen dienstlichen Aufstieg zum Adjunkten verdankte.

Von seinen Arbeiten interessieren uns Versicherungsmathematiker besonders die Entwicklung der Statistik der Todesursachen in der Schweiz, der Einfluss der Tuberkulose auf die Absterbeordnung und die Bearbeitung der Volkssterbetafel 1901/10. Daneben hat er sich nicht bloss durch eine ganze Reihe grösserer und kleinerer statistischer Arbeiten hervorgetan, sondern seine Tätigkeit auf dem Gebiete der Bevölkerungsstatistik wird als geradezu bahnbrechend bezeichnet. Für die Sorgfalt und Genauigkeit seiner Arbeitsweise legt namentlich auch die Ausgleichung der Sterbetafel 1901/10 beredtes Zeugnis ab.

Daneben ist er wenig hervorgetreten. Seine grösste Befriedigung fand er in seiner Berufsarbeit, deren Anstrengungen aber seine nicht sehr starke Konstitution auf die Dauer nicht gewachsen war. Kränklichkeit nötigte ihn zu einem verhältnismässig frühen Rücktritt vom Amte und damit zum Rückzug in den trauten Kreis seiner Familie. Seine letzten Lebensjahre verlebte er bei seinem Sohne, Pfarrer in Muri bei Bern. Von seinem schweren schleichenden Leiden suchte er zuletzt Heilung durch eine Operation, der er sich im Bezirksspital in Thun unterzog. Das teure Leben war aber nicht mehr zu retten, und als stiller Pilger hat er am 17. Dezember 1930 sein Lebenswerk beschlossen. Auf der grossen Versammlung aber, die ihm bei der Leichenfeier die letzte Ehre erwies, lag der mächtige Eindruck, dass dieses weit über unsere Zeitlichkeit hinaus dauern müsse.

G. W.
